7.N.125.106

Euer Hochwohlgeboren!

Ich danke bestens für die warme Anerkennung meines Artikels im Kronprinzenwerke. Dieser Aufsatz ist gewissermassen nur ein Auszug aus einer grösseren von mir vorbereiteten Arbeit über die prähistorischen Denkmäler Galiziens mit einer archäologischen Karte, ähnlich wie das bekannte Werk von P. A. Lissauer über die prähistorischen Denkmäler von Westpreussen.

Das umfangreiche von meinen verstorbenen Vorgängern und besonders von A. Kirkor und G. Ossowski eifrig, jedoch nicht immer mit richtiger Sachkenntniss und etwas chaotisch gesammelte wissenschaftliche Material, neu zu ordnen, richtig zu beartheilen und aufzu-

fassen vom Standpunkte der heuti-
gen archäologischen Wissenschaft,
dies war wirklich eine schwere Aufga-
be, besonders wenn man bedenkt, wie
ungünstig für die Prähistorie die
jetzigen hierländischen Verhält-
nisse sind.

Mangel an wirklich entspre-
chend eingerichteten und material
genügend ausgestatteten Museen
für solche Alterthümer, Mangel
an genügender finanzieller Unter-
stützung der prähistorischen
Forschungen im Lande von Seite
der berufenen öffentlichen Fakto-
ren, Geringschätzung der vorge-
schichtlichen Alterthümer über-
haupt und deren wissenschaftli-
cher Erforschung bei der Bevölke-
rung in Galizien, das sind die be-
klagenswerthen Umstände, welche
auf einen gewissenhaften wissen-
schaftlichen Forscher gar nicht

WIENER STADT
7

aufmunternd wirken können.

Selbst in der Akademie der Wissenschaften zu Krakau, welche früher den prähistorischen Forschungen im Lande volle Aufmerksamkeit, Interesse und Förderung gewährte, hat sich seit einigen Jahren, nämlich seit der Zeit als die Herren Historiker in diesem wissenschaftlichen Institute überwiegende Majorität und übermächtigen Einfluss erlangt haben, die Verhältnisse zu Ungunsten der Prähistorie bedeutend verändert und verschlimmert.

Die finanzielle Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der vorgeschichtlichen Alterthümer seitens der Akademie werden von Jahr zu Jahr spärlicher, da die verfüglichen Mittel hauptsächlich für geschichtliche und kunstgeschichtliche

BIBLIOTHEK

wissenschaftliche Zwecke und Forschungen verwendet werden.

Euer Hochwolgeboren werden leicht begreifen, dass ein Kampf gegen solche ungünstige Verhältnisse ohne wirksame Unterstützung von Seite edelgesinnter Bundesgenossen sehr schwer, ja fast aussichtslos ist. Diese Bundesgenossen sind aber meiner Ansicht nach nur ausserhalb Galiziens zu suchen, besonders nämlich in der k. k. Central-Commission für Denkmale in Wien und der deutschen Wissenschaft im Allgemeinen.

Es wäre deshalb sehr erwünscht, dass für Zwecke der wissenschaftlichen Erforschung der vorgeschichtlichen Alterthümer in Galizien, wie für Ausgrabungen, Ankauf und Rettung von neu entdeckten

ei 7-N.125-106

Alterthümern etc. grössere Subventionen aus dem Staatsschatze jährlich zuerkannt würden.

Auch mein oben erwähntes Werk über prähistorische Alterthümer Galiziens könnte schneller vollendet werden, wenn ich eine Staatssubvention von wenigstens 800 Fl. erlangen könnte zum Zwecke einer wissenschaftlichen Bereisung des Landes und persönlicher Besichtigung und näherer Untersuchung verschiedener Denkmäler.

Ich benütze sehr gerne die mir gegebene Gelegenheit die oben geschilderten Umstände zu berühren und Ihrer geneigten Aufmerksamkeit zu empfählen.

Ich erlaube mir endlich mit Beziehung auf die angeführten

Verhältnisse Euer Hochwohlgeboren die Bitte vorzulegen, über meinen Aufsatz aus dem Kronprinzenwerke, dessen Separat-Abdruck ich die Ehre habe beizuschliessen, in den Mittheilungen der Wiener Anthropologischen Gesellschaft oder in ähnlicher deutscher Fach-Zeitschrift einen Bericht gefällig zu veröffentlichen (wenn es Ihnen überhaupt möglich ist) und dort ausdrücklich auf die Nothwendigkeit der grösseren Belebung der wissenschaftlichen prähistorischen Forschungen in Galizien hinzuweisen.

Euer Hochwohlgeboren
mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebener
Dr W.L. Demetrykiewicz

Krakau 28 Dezember 1898.
Stefansplatz 2.

WIENER STADTBIBLIOTHEK